Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der

Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 20 (2007)

Artikel: Brandfälle im Archiv Werdenberg in Glarus : was zeitgenössische

Quellen über die Brände von Schaan 1577, Balzers 1795 und eines

obrigkeitlichen Stalls im Jahr 1727 berichten

Autor: Suenderhauf, Maja / Stricker, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brandfälle im Archiv Werdenberg in Glarus

Was zeitgenössische Quellen über die Brände von Schaan 1577, Balzers 1795 und eines obrigkeitlichen Stalls im Jahr 1727 berichten

Maja Suenderhauf/Hans Stricker

n dem in den Jahren 2000 bis 2002 erschlossenen Archiv Werdenberg im Landesarchiv Glarus, den sogenannten «Werdenberger Kisten»¹, finden sich Dokumente zu den schweren Brandfällen vom 7. Juni 1577 in Schaan und vom 22. Oktober 1795 in Balzers sowie zum Brand eines obrigkeitlichen Stalls «im Graben» bei Werdenberg² im Oktober 1727. Es gehört zu den Anliegen des Werdenberger Jahrbuches, in den Archiven schlummernde Dokumente als authentische Zeitzeugnisse in transkribierter und kommentierter Form zugänglich zu machen und damit - gestützt auf Primärquellen - einen Beitrag zur Aufarbeitung der werdenbergischen Geschichte zu leisten. Im vorliegenden Jahrbuch kann dieser Anspruch mehrfach erfüllt werden.3 Die hier nebst dem Stallbrand in Buchs zitierten beiden Ereignisse in Liechtenstein stehen zugleich für die Verflochtenheit der «Geschichten» von diesund jenseits des Rheins.

Der Brand zu Schaan im Jahr 1577

Brände sind eine tödliche Gefahr für die Gemeinschaft. Ihnen vorzubeugen ist eine vordringliche Aufgabe für den Einzelnen wie auch für das Kollektiv. Die Obrigkeit ihrerseits war und ist auch heute noch verpflichtet, diesbezüglich geeignete Massnahmen anzuordnen und deren Vollzug zu überwachen. Dazu gehört auch, dass allfälligen Brandstiftern das Handwerk gelegt wird, dass sie verfolgt und bestraft werden.

Ein Brief des Glarner Landvogtes Caspar Strebi aus dem Jahr 1577 an seine Vorgesetzten in Glarus macht ersichtlich, dass Brandkatastrophen auch

Der Brief von Landvogt Strebi zum Grossbrand in Schaan vom 7. Juni 1577. LAGL AG 2452/01

jenseits des Rheins aufmerksam verfolgt und kommentiert wurden. Ebenso findet sich ein Hinweis auf mögliche Brandstiftung oder Plünderung: Drei seltsame Gesellen, von denen einer mit einer Pistole bewaffnet gewesen sei, hätten sich als erste am Unglücksort eingefunden. Im allgemeinen Durcheinander verlor sich dann aber ihre Spur. Der Landvogt war besorgt um die Sicherheit seines Zuständigkeitsgebietes und warnte mit seiner Berichterstattung die «gnädigen Herren», es sei allerhand Gesindel unterwegs, auf das man ein Auge zu werfen habe. Aus seiner Schilderung erfährt man, dass im Dorf Schaan nicht weniger als 33 Häuser (Feuerstätten) samt etlichen Ställen niedergebrannt seien. Selbst die Kirche sei nicht verschont geblieben; Turm und Turmuhr hingegen hätten dank besonderer Anstrengungen gerettet werden können.

Schreiben vom 9. Juni 1577 Landesarchiv Glarus, AG 2452/01

Den fromen vesten fürsichtigen Ersamen | unnd wÿsen Herren Lanndtamman und | Rath zu Glarus minen Inbesonnderen | gnädigen Lÿeben Herren. | Glarus

From Vest fürsichtig Ersam Wÿß Insonnders gnedig Unnd günstig | Lÿeb Herren & & sÿgen mÿn fründtlich gruß mit Erbietung | aller Eernliebs und gruß Jeder Zÿt Zuvor gnedigen Lÿeben Herren | es sind uff nächst verschinen frÿtag den 7. tag Junii In der nacht | ungvorlich zwüschent zwölffen und dem Eynen etliche hüßer | Jennsit dem Rÿn Jn Einem Dorff so schan genant mit fhür an- gangen unnd leider biß jn die Dry und dryssig fürstetten | Samt Etlicher Zal ställen so auch darumb geweß vff den | grund verbrunnen da wenig hußRaths darvon kommen | und zebringen gsin s

ÿ habend sich ouch nit andrest versechen | ghept die Kilchen sampt dem thurn müßte ouch daran hatt | man sich doch mit Löschen so gwaltiglich ghalten dz man den | thuren sampt den glocken und dem Zÿt Errett hat aber | sonnst dz pfarrhuß unnd die kilchen wz daruor nit hinuß ge- | tragen alles verbrunnen. Des halb Jnen ein groß Leid | widerfarn. Gott der allmächtig welle vnns all daruor | phüten und bewaren, alß die ab dem Eschnerberg auch hinuf | gloffen und löschen wellen. Sonnd Inen Iro dry gsellen | begegnet sin under den selbigen der ein ein pistellet oder | fustbüchs ghan den selbigen haben sy wider hindersich gegen | schan gfürt aber die fürs [brunst] noch so gross dz sy Jllentz dem selbigen zugeilt vnd den gesellen mit der büchs verlorn. | Dz sy nit wüssen mögen wie oder wo. Es sol ouch wie man | Sagt In einem öden unnd unbewoneten huß zum aller Ersten | An kommen sin da man nit andrest vermeint dann es müsse | von bösen Lüthen angezünt sin. Ich hab auch ghört dz etliche | gsellen vff ein Nüws sich mit einandern verbunden und | zusamen geschworen haben so nun dasselbig alß wäri wurdi | gut sin dz man umb und umb dester besser fürsechung thun können. | Hie mit V. W. Inschirm götlicher gnaden bevolhen. Datum

Werdenberg den 9 Junii Ano [15]77. V. W. williger Dihner unnd getrüwer Landtman Castpar Strëbj von Glarus

Brand eines obrigkeitlichen Stalls im Graben 1727

Landvogt Johann Melchior Leutzinger hatte am 12. (23.) Oktober 17274 die unangenehme Pflicht, Landammann und Rat zu Glarus über den Verlust eines Stalles zu informieren, der im Besitz der Obrigkeit war und dessen gesamter Inhalt (Heu, Stroh, Holz, Schindeln und zwei Wagen) in den Flammen zerstört wurde. Er vermutet, dass Brandstiftung (boβhafft Leüth) oder Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen die Ursache sein könnte. Die Landarbeiter, die offenbar beim Stall gearbeitet hatten, stritten aber ab, an jenem Tag geraucht zu haben, und behaupteten ihrerseits, des Landvogts Knäblein habe ins Heu geschossen. Leider ist die Qualität der Handschrift derart, dass die darauf folgende Argumentation nicht entzifferbar ist. Auf jeden Fall kommt der Schreiber dann später zum Schluss, dass wohl eher Brandstiftung als Tabakrauchen die Ursache des Unglücks gewesen sei.

Schreiben vom 12. Dezember 1727 Landesarchiv Glarus AG 2452/11 Die im Schriftstück unleserlichen Stellen sind in der Transkription mit [...] markiert.

Denen Hochgeachten Wohledelgeborenen | Gestrengen | [...] undt hochweysen Herren | Herr Landamann und Raht des Lobl. | Standt Glarus, meinen gnädigen | Und gebietenden Herren und Oberen. | Glarus

Hochgeachte, wohledelgebohrene gestrenge | Veste, fromme, vornemme fürsichtige & | Hochwyße Min gnädig gebie- | tende Herren und Oberen

Eüch meine gnedige Herren zu berichten, wie | Ds Leider vergangnen Fritag abends ohn- | Gefahr um 6 Uhren in MGHH³ Stall | Im Graben ein führ aufgegangen, so dz | Innert 3 Viertel Stunden der gantze Stal | Samt darin gewestem großen Stock | Heüw, Strauw, Wagen 2 beig schiter | & 6 beig schindlen völlig verbrent | Und in die äschen gelegt worden. Ohne dz | Man etwaß reten könen, ußert ein | Wenig halb verbrentes Heüw. Wie aber | dz führ darJnkommen sein möchte, kann | Man nicht weüßen, Jn woher die führs | Brunst wann ein Red außgegangen, |

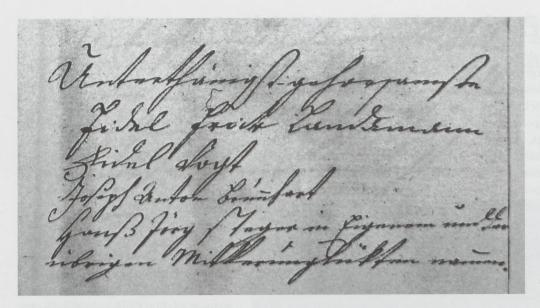
¹ Siehe dazu: OBERHOLZER, PAUL, Akten aus Zeiten fremder Herrschaft. Erschliessungsarbeit am Archiv Werdenberg in Glarus. In: Werdenberger Jahrbuch 2005, 18. Jg., S. 38–51.

² Früher Wiesland, heutiges Wohngebiet nordöstlich vom Werdenbergersee, westlich beim Äuli, Gemeinden Buchs und Grabs.

³ Vgl. in diesem Buch v. a. auch die Beiträge «Wartauer Feuerordnung um 1700», «Die 'Werdenbergische Feürordnung' von 1770», «'Feüers Brünste' – 'in hiesigen Gegenden und in fremden Länderen'. Schilderungen in der Chronik des Sevelers Christian Hagmann (1784–1869)» sowie «Die Werdenberger Güter und Rechte. Zum ältesten Werdenberger Urbar von 1483/85».

⁴ Der Schreiber gibt – wie im konfessionell geteilten Glarus damals üblich – das Datum sowohl nach julianischem als auch nach gregorianischem Kalender an. Nach heutiger Zeitrechnung – der gregorianischen – handelt es sich um den 12. Dezember.

⁵ MGHH: 'Meiner gnädigen Herren Herren'.



Die «unterthänigst gehorsamste» Fidel Frick, Landammann, Fidel Vogt, Joseph Anton Brunnhart und Hans Jörg Steger, die im eigenen und im Namen der übrigen brandgeschädigten Balzner nach dem Brand vom 22. Oktober 1795 Glarus um Hilfe ersuchten. LAGL AG 2452/08

[...] Möchte solches führ vom Taback Rauchen Entstanden sein, worüber ein Tröscher gesagt, seÿ haben selbigen | Tag kein taback gerauchen, aber deß | Landvogts Knäbli habe in den Stall | Und Strauw geschoßen | Fast [...] Red [...] | Alle T[...] Bt Richter Rohrer alß | Gehet [...] Citieren [...] | Kundtschafft [...] | Und zu [...] By Tag zeiget, [...] | Wegen nicht durch [...] | [...] sonder [...] der wahrheit | Berichtet worden könne Es will aber | Von [...] | Geglaubt [...] durch boßhafft | Leüth angezünt worden, als dz es vom | Taback Trinkhen entstanden seye. Anby Den aller höchsten Got [...] dz er MGHH | Und Mich von den [...] | Ohnglückh hin [...] verheüte | [...] MGHH [...] guten gesundheit | [...] Wohlsein erhalten wolle, verbleiben

Schloß Werdenberg, den 12./23. Xbre | Ao 1727 Eüer [...] | Und [...] unterthänigste | [...] bten Diener

Jo. Melchior Leutzinger Landtvogt

Die Brandbeschädigten von Balzers bitten um Hilfe

Im Januar 1796 gelangte der Liechtensteinische Landvogt an seinen Amtskollegen auf Schloss Werdenberg mit der Bitte, ein Gesuch um freundnachbarliche Hilfe für die Brandgeschädigten in Balzers an dessen Obrigkeit in

Glarus weiterzuleiten. Im Namen der Betroffenen schildern die Amtsherren aus Balzers, wie am 22. Oktober des Jahres 1795 über 70 Häuser innert kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden, unterstützt vom heftig wehenden Wind. Die Balzner befanden sich bei Brandausbruch mehrheitlich bei der Feldarbeit, ein Umstand, dem es wahrscheinlich zu verdanken ist, dass keine Menschen zu Schaden kamen. Die materielle Not hingegen war gross.

Das Ersuchen wird von Landvogt Johann Heinrich Freitag umgehend mit dem hier zunächst folgenden Schreiben nach Glarus weitergeleitet.

Schreiben von Landvogt Freitag vom 7. [18.] Januar 1796 nach Glarus Landesarchiv Glarus AG 2452/06

Denen hochgeachten Hochwohlgebohren | Gestrengen, Vesten, Ehren und Nothvesten, | Fromen Vornehmen Vorsichtigen Hochenn | Wohlweisen Herren Hern Landtaman und | Rath Hochloblich Gemeinen Standtes Glarus | Meinen Gnädig Gebietenden Herren und | Oberen. | a Glarus

Hochgeachte Hochwohlgebohrene, Gestrenge, Veste, Ehren- | Und Nothveste Fromme Vornehme, Vorsichtige, Hoch- und wohlweise | Gnädig gebietende Herren und Oberen Beilaagen sind mir – wie ersichtlich – vom Lobl. Benachbahrten | Reichsfürstlich Liechtensteinischen Oberamt übersandt worden mit | dem ersuchen, die demüthigiste Suplique der Brandtbeschädigten zu | Balzers, an Eüer Gnaden und Herrlichkeiten Meinen Gnädig | gebietenden Herren und Oberen zu übersenden, und meine Empfehlung | für diese Brandtverunglükte bejzufüegen.

Diesem zufolge Solle ich aus menschen und Christenpflicht | Ihrer Bitte willfahren, und zu dem Ende diesere unter thänigste Sup- | plique hochdenenselben zu gnädiger Beherzigung und einer Christ- | milden Bejsteür für diesere arme Verunglükte gehorsamst Empfehlen.

Das große unglük dieser Leüthen – die Laage deß orths – | als eine starke Niderlaage beständig Transitirender Güther, auch | für unsere Kaufleüthe im Lobl. Stande Glarus, so wie der | Früchten und deß Salzes bej anlääßen als aber auch die Nachbahr- | liche Gemeinschaft mit unseren Eidsgenössischen Landen, laßen | hoffen, daß das schwär betroffene unglük dieser Leüthen, wovon | man hierorths zum theil zusehende Zeügen gewesen, mit einer | milden Bejsteür nach möglichkeit, auch von hochdenen selben | erleichteret werden möchte. Worzu ich sie hoch-

denenselben | bestens zu Empfehlen die Frejheit nehme.

Jnzwischen Jch die Ehre habe mit dem Volkomensten | respect in tiefester Ehrfurcht allstets zu verharren | Eüer Gnaden und Herrlichkeiten | Meinen Gnädig gebietenden Herren und Oberen

Schloß Werdenberg Den 7. Jenner 1796⁶ Undertänigst ergebenster Diener J[hohann] Heinrich Freytag, Landv[ogt]

Schreiben des liechtensteinischen Landvogts vom 11. Januar 1796 an seinen Glarner Kollegen auf Schloss Werdenberg

Landesarchiv Glarus AG 2452/07

Hochgeacht und Wohlgeborner | Fürsichtig und Wolweiser | Besonders hochzuehrender Herr Nachbar | Landtvogt!

Unsere Verunglükten Amtsangehörige zu | Balzers haben uns die beyliegende Suplike mit | dem tringendsten Ansuchen übergeben, daß | wir solche an dem hohen Stand Glarus anbegleiten | möchten.

Die weltbekante Großmuth, die der hohe | Stand gegen Verunglückte zu aüßern gewohnt | ist, und die wahrhaft armselige Umstände, | in welche er meldt unsere Amtsangehorige ver- setzet sind, haben uns den Muth eingesprochen, denselben zu willfahren, und unsere hochzu- ehrenden Herrn Nachbar ganz angelegenst zu | bitten, womit Wohldieselben geruhen möchten | diese Bittschrift durch ihr Vielvermogendes für- wort bey dem hochbelobten Stande kräftigst zu | unterstützen. Wir empfehlen zu diesem Ende unsere armen Amtsangehörig, und haben die Ehre | mit der vollkommensten Hochachtung zu verharren | unseres besonders hochzuehrenden Herrn Nachbar Landvogts.

Liechtenstein den 11. Jenner 1796 Dienstbereitwilligste Hochfürstl. Liechtensteinischer Landvogt und Oberbeamte Ebenda

Supplik der «Verunglükten Amtsangehörige zu Balzers»

Landesarchiv Glarus AG 2452/08

Den Hochgeacht Hochwohlgebor | nen fürsichtig und Hochweisen | Herren Herren Burgermeister | und Räthen des hohen Standes | Glarus

Unseren gnädigst gebiethenden | Herren Herren | Unterthänigst gehorsamste Bitte | der durch Feüer Verunglückten der Gemeind Balzers des | Reichsfürstenthums Liechten- | Stein | ut intus [wie folgt:]

Hochgeacht Hochwohlgeborne Fromme Fürsichtig | Und hochweise | Gnädigst gebiethende Herren Herren!

Hochdieselben geruhen uns gnädigst zu erlauben wehe- | müthigst vortragen zu dürfen, was uns Unterzeichnete | kürzlich für ein schreckliches Unglück betroffen hat. Am 22ten des abgewichenen Monat 8bers [Oktober] Abends | nach 4 Uhr kam bey einem sehr heftigen Mittag- | wind unglücklicher Weise fast in Mitte des Torfs | Feüer aus; es brauchte nicht mehrer als sieben | Minuten so standen über 70 Fürste samt der Kirch | und dem Pfarrhofe in vollen Flammen, welche bäl- | der als in zwoo Stunden alle in Aschen verwandelt waren; Jedermann war auf dem Felde in sor- genloser Arbeit beschäftiget und wenige erfuhren | ihr Unglück eher als ihre Habseligkeiten im | Rauch aufgegangen waren; alle Mühe etwas zu | retten war vergeblich, der tobende Wind trieb die | Flammen mit solcher Heftigkeit, daß sich von weitem | niemand hinzuwagen dörfte, und auf solche Art | wurden unsere Haüser und Stallungen, unsere | Ahrenden [Ernten] und Vorräthe, samt allem, was wir uns | mit vielen Jahren mit sauerer Mühe und Arbeit | errungen hatten, in einem Augenblick in | Nichts verwandelt, und ein Schaden von mehr als Hundert tausend Gulden verursachet.

Wir sind über vierzig Haushaltungen, die | Nun mit ihren Kindern in fremden Wohnungen | zerstreut kümmerlichen Unterschlauf finden, | und die von allem entblösset sind; denn

nicht ein- | mal die Kleider, womit wir uns vor der Kälte | schützen könten, sind uns übrig geblieben. | Möchten doch unsere gnädigst gebietenden Herren | Die schrecklichen Brandstätten unserer Wohnungen | unsere Armuth und Elend mit Augen ansehen, | das klägliche Geschrey der unschuldigen Kinder | hören und die Thränen der hilflosen Alten, die | ihnen die Wehmuth auspresset, beherzigen | können!

Mitleid ist das einzige, auf was wir noch hoffen | können; und aus der Tiefe unseres Elendes wagen | wir es unseren gnädigst gebiethenden Herren Herren um Erbarmen anzurufen, und unterthänigst zu | bitten, womit Hochdieselben und durch einen mil- | den Beytrag gnädigst zu unterstützen geruhen | möchten. Sollten wir so glücklich seyn gnädig er- höret zu werden; Sollten wir wieder zu Hütten | kommen, in welchen wir unsere kummervolle Tage dahin bringen können; So werden diese uns und | unseren Nachkömmlingen ewig zur Erinnerung die- | nen, und wier werden durchtrungen von Dankbarkeit niemal aufhören Gott den Allmächtigen | für Hochderenselben Wohl inbrünstig anzufle- | hen; die wir in tiefestem Respekt verharren.

Unserer gnädigst gebiethenden Herren Herren

Unterthänigst gehorsamste Fidel Frick Landamann Fidel Vogt Joseph Anton Brunnhart

Hanß Jörg Steger in Eigenem und der | Übrigen Mitverunglückten Nammen.

⁶ Landvogt Freitag datiert seinen Brief nach alter Zeitrechnung («7. Jenner»), der liechtensteinische Landvogt sein nachfolgend zitiertes Gesuch jedoch nach der neuen («11. Jenner»). Der vermeintliche Widerspruch, Freitag habe seinen Brief nach Glarus vor dem Gesuch aus Liechtenstein geschrieben, lässt sich somit leicht auflösen: Nach heutiger Zeitrechnung ist Freitags Brief mit 18. Januar 1796 zu datieren, wodurch die tatsächliche zeitliche Abfolge ersichtlich wird.